„Sag ‚Nein', wenn du siehst, dass Menschen gemobbt werden" – Rapper „2schneidig" hat die Schüler auf seiner Seite. FOTOS: MIRIAM MANDT-BÖCKELMANN

„Sei auf der richtigen Seite!"

Gesamtschüler beschäftigen sich mit Rassismus und entwickeln Gegenstrategien

Von Miriam Mandt-Böckermann

Iserlohn. „Das ist ja hier wie in einer Comedy-Show", meint ein Schüler mit stylischem Cap und angesagten Turnschuhen. Sein Nachbar stimmt ihm zu. Der da vorne auf der Bühne hat's einfach drauf, meinen sie anerkennend. Breite Schultern, coole Sprüche, ein Auftreten, als hätte er vor nichts und niemandem Angst: Das ist Martin Rietsch, alias Rapper „2schneidig". Der Mann mit den nigerianischen Wurzeln wirkt echt und authentisch, er spricht die Sprache der jungen Leute, kann aber auch ernst und nachdenklich sein. Ein Mann, der sich seiner Tränen nicht schämt, wenn er von den eigenen Erfahrungen mit Rassismus, Mobbing und Gewalt erzählt.

Das kommt an bei den Schülerinnen und Schülern der Philosophie-Kurse der Stufe 11 der Gesamtschule am Nussberg: Alle hören Martin Rietsch aufmerksam zu, wenn er über die Bedeutung von Demokratie und Menschenwürde, über die Entstehung von Rassismus und Gewalt spricht. Und dabei muss es eben auch nicht immer stocksteif zugehen.

Der Rapper lässt eine Schülerin und einen Schüler auf die Bühne kommen, gibt ihnen eine Tube Zahnpasta. „Jetzt drückst du die Tube so schnell aus, wie es geht", ist seine Anweisung. Der Junge gibt alles, das Mädchen assistiert – es geht schnell, sehr schnell. Dann: „Jetzt versuchst Du alles wieder reinzubekommen", sagt Rietsch und erntet verwirrte Blicke. Wie soll das gehen? Funktioniert nicht, sind sich alle einig. „Das ist genauso unmöglich, wie es unmöglich ist, ein negatives Wort, dass einmal in der Welt ist, wieder zurückzuholen", sagt der Demokratie-Trainer. „Üble Beschimpfungen oder Beleidigungen hat jeder von uns schon mal erlebt. Sie sind schnell gesagt, gehen aber nie wieder weg, auch wenn man sich danach entschuldigt."

Das Projekt drehte sich um Philosophie und Ethik, war aber viel mehr als bloße Wissensvermittlung.

Und tatsächlich: Eine Umfrage unter den Schülern, einige mit Migrationshintergrund, ergibt: Viele haben Ablehnung und Benachteiligung aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder Religion erfahren. Ein Junge sagt: „Ich bin seit vier Jahren in Deutschland. Mir haben sie immer gesagt: ‚Du schaffst das nicht'. Aber ich habe mich davon nicht runterziehen lassen, es hat mich sogar noch motiviert. Jetzt habe ich einen Abschluss und will noch weiter machen." Rietsch lobt ihn und macht ihm Mut. Andere Schüler und Schülerinnen berichten ebenfalls von Beschimpfungen, die sie mitten ins Herz getroffen hätten – und es gibt kaum ein böses Wort, das jetzt nicht fällt. Nachdenkliche Stille macht sich breit.

Und dann die Frage: Habe ich selbst auch schon mal jemanden so behandelt? Sie kann wohl jeder nur im Stillen für sich selbst beantworten. Der Denkanstoß des Demokratie-Trainers, der sich mit seinem Verein „L' chaim" (hebräisch für: „Auf das Leben!) für die Verständigung zwischen Kulturen und Religionen einsetzt, klingt einfach – und ist doch so schwer umzusetzen: „Lasst uns andere so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen."

Den Workshop hatte die Gesamtschule für ein Projekt gewonnen, mit dem sie sich 2020 beim Kommunalen Integrationsrat beworben hatte. Philosophielehrerin Ulrike Wassmann hatte die Themen Demokratie, Zivilcourage und Antidiskriminierung zuvor mit den Schülern erarbeitet.

Weichen für ein tolerantes Miteinander zeitig stellen

Die Schüler der Stufe 11, von denen sich viele nach den Ferien zum ersten Mal begegnet sind, lernen sich dabei kennen und gegenseitig respektieren. Das stärkt den Zusammenhalt und die Weichen für ein tolerantes Miteinander werden zeitig gestellt." Philosophie könne ganz einfach sein: „Die Ethik ist ein großes Thema der Philosophie und indem sich die Schüler mit ihren Vorurteilen und Klischees beschäftigen, üben sie sich in praktischer Philosophie", sagt Ulrike Wassmann. Oder wie es Rapper „2schneidig" ausdrücken würde: „Deine Stimme ist wichtig. Werde laut und sag ‚Nein', wenn du siehst, dass Menschen gemobbt oder bedroht werden. Sei auf der richtigen Seite!"